

Anskiet in Klosters

15. / 16. Januar 2018

Der Wetterbericht hatte eine klare Vorhersage für die zwei Tage. Montag top, Dienstag flopp. So erstaunte es nicht, dass alle pünktlich vor Ort waren und schon ging es mit der Bahn bergwärts. Die Bedingungen waren wirklich perfekt. Mehr als genug Schnee, blauer Himmel, was braucht das Skifahrerherz mehr.

Wie immer machten wir die ersten Fahrten auf der Piste zum Skilift Schwarzsee. Von dort hat man einen wunderbaren Blick auf Davos wo das jährliche WEF stattfindet. In diesem Jahr sprengte der Anlass sämtliche Rahmen, da sich der US Präsident Donald Trump angemeldet hatte.

Wir freuten uns daran, dass es einen neuen Verbindungslift gegeben hat und die Zeit der Schlepplifte nun vorbei ist. Im letzten Sommer wurde ein neuer, topmoderner Sechser-Sessellift gebaut. Dieser hat Schalensitze die sogar geheizt sind, was für ein Luxus. Auch die Bügel schliessen und öffnen automatisch. Dies hat aber seine Tücken, die Bügel öffnen sehr spät, dafür ziemlich schnell. Auch mit vereinten Kräften liessen sich die Bügel nicht früher öffnen und der Liftangestellte hatte nur ein mitleidiges Lachen für unsere, nicht ganz ernst gemeinten Bemühungen, übrig.

Seit Jahren war auch die Geschwindigkeitsmessenanlage wieder mal im Betrieb. Aber zumindest in unserer Gruppe wurden keine neuen Rekorde erreicht. Man wird ja auch jedes Jahr älter und die alten Knochen halten auch nicht mehr was früher. So überliessen wir der Jugend den Vorrang und meinem Sohnmann die Ehre als schnellsten Fahrer. Auch auf der «Crosspiste» war er nicht zu Bremsen. Sprünge in allen Variationen, Steilwandkurven, ja es ist erstaunlich was die Pistenbauer alles erstellen.

Nur kurz machten wir Pause in der Gruobenalp, es war einfach zu schön um im Restaurant zu sitzen. Einmal wollten wir noch auf den höchsten Punkt, das Weissfluhjoch. Dort zeigte sich, dass der Wetterbericht wohl recht haben sollte. Am Horizont näherten sich dunkle Wolken die nichts Gutes erahnen liessen. So genossen wir die lange Abfahrt zu unserem Restaurant und bezogen die Zimmer. Nach und nach trafen alle ein, die einen etwas später. Sie waren kurz vor dem Ziel noch in einem Restaurant hängen geblieben.

Zum Essen waren dann aber alle vollzählig und wir genossen einen gemütlichen Abend. Für einmal blieben die Jasskarten in der Schachtel. Es wurde diskutiert und die Jugend zeigte sich gegenseitig die mehr oder weniger lustigen Filme auf den Handys.

Der Abend dauerte nicht so lange und so waren alle pünktlich beim Frühstück. Der erste Blick galt natürlich dem Wetter und es sah gar nicht so schlecht aus. Leichter Schneefall aber von den vorhergesagten Sturmwinden war nichts zu spüren. Wir gehörten zu den Letzten im Skikeller und da kam meine Tochter ziemlich aufgelöst zu mir und meinte, ihre Skischuhe seien weg. Da wir die einzigen Gäste waren konnte nur einer von uns die Falschen erwischt haben. Ich machte mich auf den Weg zu meinen Kollegen die schon für das Gruppenfoto warteten. Alle versicherten mir, dass sie die richtigen Schuhe an den Füßen hätten. Erst da fiel mir ein Kollege auf, der verzweifelt versuchte, die Skier anzuziehen. Ich ging zu ihm hin und er meinte, er könne einfach nicht verstehen warum die Bindung nicht schliesse. Ich fragte ihn dann ob er denn die richtigen Schuhe an hätte? Mit einem Lachen kam das Aha-Erlebnis und mit den richtigen Schuhen passte auch die Bindung wieder. Nach dem obligaten Gruppenfoto ging es dann auf die Piste.

Die Liebhaber von frischem Pulverschnee kamen voll auf ihre Kosten, lagen doch 10-15cm Neuschnee auf den Pisten. Leider habe ich das nie so richtig gelernt mit den schönen Schwüngen im Neuschnee. Auch war die Sicht bei Schneefall nicht so gut aber wenigstens hatte es keinen Wind. Bei diesen Bedingungen genossen wir natürlich den Luxus von dem neusten Lift doppelt und liessen uns in den Sitzen wärmen. Aber irgendwie wollte keine richtige Begeisterung aufkommen und so machten wir uns auf den Weg zur Gruobenalp. Dort waren wir die einzigen Gäste und es dauerte eine Weile bis die Chefin merkte, dass wir alle zusammen gehörten. Wir liessen uns Zeit und als die Wirtin meinte, wenn wir wollten mache sie uns noch ihre traditionellen Riesencremeschnitten, war der Tag gerettet. Fast unbemerkt hatte es draussen aufgeklart und der Schneefall hatte aufgehört. Ein Teil der Gruppe wagte sich wieder auf die Piste, aber diese waren geschlossen. Auf den Gipfeln tobte der vorhergesagte Sturm. Ich fragte den Liftangestellten welche Lifte den noch laufen und er meinte mit einem breiten Grinsen im Gesicht, ja seiner. Wir kamen oben an und der Wind blies uns beissend ins Gesicht. Trotzdem fuhren wir nochmals zur Talstation und trafen auf unsere Kollegen. Die Bahnbetreiber hatten bei der Wirtin angerufen und gemeint, alle die noch hoch müssten sollen gehen, da auch diese Bahn geschlossen werde. Der Wind blies uns mächtig um die Ohren und wir hätten wohl auch freiwillig auf weitere Fahrten verzichtet. So machten wir uns alle gemeinsam auf die Talabfahrt nach Klosters. Komischerweise war auf der vom Wind abgewandten Seite des Berges kein Lüftchen zu spüren. Wir genossen die lange Talabfahrt und kamen alle gut in Klosters an. Etwas früher als gewöhnlich machten wir uns auf den Weg ins Unterland.

Bericht: Dominik Betschart

Teilnehmer: Regula Ita, Käthi Cimino, Andreas Bleiker, Hanspeter Ruprecht, Ralph Meile, Dominik, Isabel und Tobias Betschart, Martin Betschart, Nicole und Christian Alder, Marie-Theres und Mirjam Lenherr, Urs Fässler, René Wolf, Christian Mägerle, Christian Furrer, Martin Roth, Erich Stadler, Pascal Jenster, Matthias Brunner, Niels Stüssi, Nicole Eigenmann und Andrea Schmied



Blick Richtung Davosersee



Die Gruppe des Schreibenden



Blick Richtung Davos mit Davoser Bahn und Dischma-Tal



Das obligate Gruppenfoto bei Schneetreiben



Pulverschnee fahren war nicht so unser Ding



Wir hatten das ganze Restaurant für uns und die Chefin (stehend) kümmerte sich persönlich um uns.